
Der Speierling

Informationsblatt der CDU Meckenheim

12/2006



Neujahr

Vor mir
das neue Jahr.
Die Augen sehen
nur ein kleines Stück.
Alles wird möglich sein
zeigt mir der Himmel.
Sonne und Regen
erwarten dich.
Doch wie viel Helles,
wie viel Dunkles
mir begegnet-
das werde ich sehen
an jedem neuen Tag,
den ich erlebe.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern
ein geruhsames und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie einen guten Rutsch ins neue Jahr!

CDU Meckenheim feiert Jubiläum

Am 11 Juni, einem strahlend hellen Sommersonntag, feierte der CDU-Ortsverband Meckenheim sein 60-jähriges Jubiläum. Der Vorsitzende Bernd Kaufmann konnte zahlreiche Gäste begrüßen, darunter viele Freunde aus den umliegenden Gemeinden sowie die Vorsitzenden der Ortsvereine. Die Besucher konnten sich in einer von Dr. Toni Dockner und Kurt Kimmel gestalteten Diashow einen Überblick über die Geschichte des Ortsverbands machen. Auf Stellwänden im Außenbereich wurden Bilder von verdienten Mitgliedern aus der Vergangenheit und Wahlplakate aus vergangenen Gemeinderatswahlen gezeigt.

Eingebettet in die Feierlichkeiten war die Ehrung verdienter Mitglieder. So wurden die beiden ehemaligen Beigeordneten Jürgen Handrich und Werner Deck für Ihren Einsatz ausgezeichnet.

Zu diesem Jubiläum wurde außerdem eine Festschrift erarbeitet, die die Geschichte der CDU in Meckenheim Revue passieren lässt. In dieser Schrift finden sich unter anderem Grußworte von Bundeskanzlerin Angela Merkel und des Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Norbert Schindler.

Die schweren Anfänge der Partei im Gründungsjahr 1946 werden hierin beschrieben, als die Gründungsmitglieder Wilhelm Guth, Eduard Feil, Philipp Martin und Karl Becker wirkten. Zunächst waren es 49 Mitglieder, davon zwei Drittel protestantisch und ein Drittel katholisch. Leider spaltete sich einige Zeit später die Wählergruppe Raab ab, so dass die Partei den Großteil der protestantischen Mitglieder verlor.

Erst in den siebziger Jahren konnte sich die CDU aus der konfessionellen Ecke befreien, nachdem zahlreiche protestantische Mitglieder und Freunde die Arbeit der CDU im Gemeinderat unterstützten. Heute ist die CDU eine überkonfessionelle Partei, die offen ist für alle Berufsgruppen. Die CDU hat bereits 1979 die erste Frau in den Meckenheimer Gemeinderat gebracht.

Die Zahl der Sitze im Gemeinderat bewegte sich zwischen einem (1956) und sechs (1974) und liegt aktuell bei vier, mit einem Frauenanteil von 50 Prozent, mehr als bei allen anderen Fraktionen.

Aufgeführt sind in der Jubiläumsschrift auch die Kandidaten, die bei den jeweiligen Gemeinderatswahlen auf der Liste der CDU kandidiert haben. Einige Exemplare der Jubiläumsschrift sind noch vorhanden und können bei unseren Vorstandsmitgliedern erworben werden.

Impressum

V.i.S.d.P.: Bernd Kaufmann, Kleppergasse 3,
Tel. (06326)5538
Redaktion: Dr. Gerhard Ohler, Birgit Gross,
Susanne von Jutrzenka
Druck: Trenddruck Meckenheim



Die CDU Fraktion beim Festumzug der Feuerwehr 2006

Anträge und Anfragen der CDU - Gemeinderatsfraktion im Jahr 2006

1. Antrag zur Gestaltung des alten Waschplatzes an der Marlach
2. Antrag zur Schaffung einer Satzung zur Vertretung des Bürgermeisters bei Repräsentationsanlässen.
3. Anfrage zu den Ursachen und der Häufigkeit der Wartung bei der Kanalisation Friedhofshalle: Hintergrund war die während einer Beerdigung eingetretene Verstopfung und die daraus entstandenen Verschmutzungen infolge verstopfter Dachrinnen.
4. Anfrage zur Aufstellung eines Grundstückskatasters der Gemeinde: Dieses soll einen Überblick geben, welche Grundstücke der Gemeinde gehören. Die Aufstellung war problemlos im Rahmen der sowieso stattfindenden Erhebungen zur Doppik durchzuführen. Anfrage für eine zukunftsweisende Planung auf dem Gelände des ehemaligen Obst- und Gemüsegroßmarktes. Nachdem ab 2006 das operative Geschäft eingestellt wurde, ist es sinnvoll, gemeinsam mit den Verantwortlichen des Obstmarkts ein zukunftsfähiges Konzept für dieses Gelände aufzustellen.
5. Anfrage zur Sanierung der Gartenstrasse: Nachdem schon seit Jahrzehnten diskutiert wird und Baumaßnahmen aus wahltaktischen Gründen zurückgestellt wurden, ist es Zeit, die längst überfällige Sanierung durchzuführen.
6. Anfrage zu den Kosten des Umbaus der Flakhalle: Die von der Ratsmehrheit durchgesetzten Umbaumaßnahmen gestalten sich teurer als ursprünglich erwartet. Deshalb sehen wir es als notwendig an, laufend über die angefallenen Kosten informiert zu werden
7. Anfrage zu den Pflegemaßnahmen an Bäumen: Nachdem noch im letzten Jahr unser Antrag auf Pflegemaßnahmen abgelehnt wurde, hat der Bürgermeister in diesem Jahr zumindest einige Maßnahmen durchführen lassen. Es ist allerdings fraglich, ob diese immer fachgerecht erledigt wurden

CDU- Fraktion will Platz an der alten Bleiche wieder schöner machen.

Die CDU-Fraktion hat bereits in einem Antrag im Juni 1985 darauf hingewiesen, dass der ehemalige Wasch- und Bleichplatz an der Marlach zu einem Schuttablageplatz verkommen ist. Über Jahrhunderte hatte er den Alltag, insbesondere der Meckenheimer Bürgerinnen, geprägt und ist nach unserer Meinung erhaltenswert.

Der Gemeinderat hatte 1985 beschlossen, die Situation in Zusammenarbeit mit dem Isenach-Eckbach-Verband zu besichtigen und geeignete Vorschläge zur Verschönerung dieses Platzes zu machen. Nach unserem Kenntnisstand wurden damals auch einige Ablagerungen beseitigt. Zwischenzeitlich war der Platz zugewuchert, die Einfassungsmauern aus Sandstein verfallen und zum Teil in den Bachlauf gestürzt. Durch eine Schenkung hat die Gemeinde am gleichen Ort noch weiteres Gelände erhalten.

Mittlerweile wurde der Platz freigeräumt, so dass an dieser Stelle eine kleine ortsnahe Erholungsfläche mit Schatten spendenden Bäumen und Sitzmöglichkeiten geschaffen werden kann, die zur Rast einlädt.

Dies wird sicherlich bei den Bürgern auf positive Resonanz stoßen. Damit könnte auch dazu beigetragen werden, dass die Erinnerung an ein Kapitel der Meckenheimer Dorfgeschichte nicht verloren geht.



Aufnahme im Nov. 2006

Gasversorgung - Eigenes Gaswerk

Zur Zeit wird im Gemeinderat beziehungsweise im zuständigen Ausschuss ein Antrag zur Gründung eines gemeindeeigenen Gaswerks diskutiert. Ähnlich wie beim E-Werk verspricht man sich niedrigere Gaspreise für die Bürger, sowie eine höhere Konzessionsabgabe für die Gemeinde. Zu diesem Zweck wurde der seit circa zwanzig Jahren mit der Thüga bestehende Gasversorgungsvertrag gekündigt. Es besteht allerdings keine Gefahr, dass die Bürger der Gemeinde nicht mit Gas versorgt werden.

Die in den letzten Jahren auf dem Energiemarkt eingetretenen gesetzlichen Änderungen sollen für mehr Wettbewerb und damit auch für niedrigere Verbraucherpreise sorgen. Darüber hinaus soll mehr Geld in der Gemeindekasse bleiben.

Allerdings ist nach unserer Meinung der Betrieb eines gemeindeeigenen Gaswerks mit mehr Risiken verbunden als der eines E-Werks. Wir bringen daher unseren Sachverstand und unsere

Erfahrung in die derzeit laufenden Überlegungen ein. Bevor wir zu diesem Projekt Ja sagen, müssen folgende Punkte geklärt sein:

1. Wie hoch wird der Kaufpreis sein für die Übernahme des örtlichen Verteilernetzes von der Thüga?
2. Welche Zinsen und Tilgungen sind dafür wie lange zu zahlen?
3. In welchem Zustand befindet sich das Gasnetz? Schließlich wurden die ersten Abschnitte in der Gemeinde Meckenheim bereits vor circa 50 Jahren verlegt und dürften allmählich das Ende ihrer technischen Lebensdauer erreichen
4. Welche Wartungen wurden zwischenzeitlich durchgeführt?
5. Welcher Kostenaufwand muss für eine zukünftige technische und kaufmännische Betriebsführung aufgewendet werden?
6. Ist es möglich, mit einem gemeindeeigenen Gaswerk den Mindestgewinn, die anfallende Körperschaftssteuer, die Kosten für die Wirtschaftsprüfung und notwendige Versicherungen und die Konzessionsabgabe zu erzielen?

7. Können die Kosten für eventuell notwendige Investitionen und ein Risikozuschlag erzielt werden?
8. Werden genügend Anbieter am Markt sein, die die Gemeinde mit Gas beliefern wollen?

Die Erfahrungen mit der Liberalisierung am Strommarkt mit ihren anfangs sinkenden, dann aber kräftig steigenden Preisen sowie die Lage am Weltmarkt sorgen für zusätzliche Einflussfaktoren.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, Sie können sicher sein, dass die CDU-Gemeinderatsfraktion keine unüberlegten Abenteuer eingehen wird, sondern intensiv mit dem beauftragten Juristen und Wirtschaftsprüfer die Wirtschaftlichkeit eines solchen Vorhabens prüfen wird. Schließlich geht es um das Geld von Bürgern und der Gemeinde.



Ordnung und Sauberkeit im Dorf und der Gemarkung

Immer wieder Thema im Gemeinderat ist die Unfähigkeit beziehungsweise der Unwillen Einzelner, sich an die Regelungen der Straßenreinigungssatzung beziehungsweise der Feldwegesatzung zu halten. So muss man immer wieder feststellen, dass Bürgersteige und Straßenrinnen monatelang nicht gekehrt werden. Der beim nächsten schweren Regen in den Gully gespülte Dreck muss dann auf Kosten der Allgemeinheit wieder gereinigt werden.

Viel Ärger machen zur Zeit einige Gemüsebauern insbesondere aus Nachbargemeinden, die sowohl Betonfeldwege verschmutzen als auch unbefestigte Feldwege durch rücksichtsloses Beregnen und Abpflügen von Banketten zerstören.

Uns ist selbstverständlich klar, dass bei den heutigen Produktionszwängen vor allem im Gemüseanbau eine Verschmutzung nicht immer zu vermeiden ist. So gilt zum Beispiel ein Lieferzwang bei allen Witterungsbedingungen. Das müssen auch die Radfahrer auf Betonwegen verstehen. Es sollte aber im Interesse aller Grundstücksbesitzer und der Bewirtschafter liegen, dass alle Feldwege, insbesondere die Betonwege, die zum großen Teil mit ihrem Geld (Jagdrecht) bezahlt wurden, in einem gut befahrbaren Zustand bleiben. Eine Sanierung von Betonwegen ist heutzutage ein äußerst kostenintensives Unterfangen.

Um die genannten Probleme in den Griff zu bekommen, wünschen wir uns ein deutlich härteres Durchgreifen von Bürgermeister, Beigeordnetem und Ordnungsamt der Verbandsgemeindeverwaltung. Es nutzt nichts, eine schöne Satzung zu haben, sich aber vor den notwendigen, wenn auch sicherlich manchmal unpopulären Maßnahmen zu drücken.

Rathausumbau- Die Kostenschraube dreht sich ...

Der Rathausumbau, in der Form, wie ihn die FWG-Fraktion wünscht, erweist sich immer mehr als Fass ohne Boden. Vielleicht verstehen die Entscheider nun, weshalb weder die mitbewerbenden Architekten noch die anderen Fraktionen im Gemeinderat den Komplettumbau gewählt hatten, sondern eine Renovierung des Altbaus und einen neuen, externen Ratssaal favorisierten.

Nach einer relativ günstigen Herrichtung des alten Gebäudes mit dem Erhalt der bestehenden Hausmeisterwohnung, hätte das alte Rathaus noch viele Jahre seinen Dienst getan. Ein Ratssaalneubau dahinter oder daneben wäre ein kalkulierbarer Faktor gewesen und im Endeffekt die günstigere Variante.

Die komplette Umgestaltung eines alten Gebäudes erweist sich erfahrungsgemäß leider oft als „Wundertüte“, mit nur schwer voraussehbaren Überraschungen. Wir sind gespannt, wie sich das Ganze noch entwickelt.

„Es werde Licht“ oder „Wann geht endlich ein Licht auf?“

So oder ähnlich könnte man über einen Antrag der Freien Wählergruppe aus einer der letzten Gemeinderatssitzungen denken. Bei der zahlenmäßig führenden Fraktion im Gemeinderat ist man nämlich auf die Idee gekommen, die beiden Kirchen des Nachts mit starken Scheinwerfern anzustrahlen, um sie als bedeutende Bauwerke ins rechte Licht zu rücken. Glücklicherweise hat sich der Gemeinderat aber doch dazu durchgerungen, zunächst einmal die Kosten für dieses Projekt aufstellen zu lassen.

Die CDU-Fraktion steht diesem Projekt ablehnend gegenüber. Nehmen wir an, dass Beleuchtungskörper mit einer Leistung von circa 3000 Watt pro Kirche notwendig sind und diese im Schnitt acht Stunden pro Nacht brennen, dann ergibt das einen Stromverbrauch von achtundvierzig Kilowattstunden pro Nacht. Umgerechnet auf ein Jahr werden daraus 17.520 Kilowattstunden. Nimmt man einen Preis von fünfzehn Cent je Kilowattstunde an, so ergibt sich ein Betrag von 2.628 Euro. Dazu kommen noch die Investitionskosten, Kosten für Ersatz von Lampen und Vandalismusschäden in mindestens der gleichen Größenordnung. Alle diese Kosten müssen letztendlich vom Bürger bezahlt werden.

Was uns aber noch mehr beunruhigt, ist die Tatsache, dass diese 17.520 Kilowattstunden Strom bei ihrer Erzeugung aus fossilen Brennstoffen rund zehntausend Kilogramm, das heißt viertausend Kubikmeter klimaschädliches Kohlendioxid freisetzen.

Wir meinen, wenn man den Kirchen etwas Gutes tun will, so sollte man das Geld besser als Spende für dringend notwendige Sanierungsmaßnahmen

Unsere Umweltecke

Wussten Sie, dass ...

...schon eine einzige Energiesparlampe umgerechnet auf ihre Lebensdauer bis zu 60 € einsparen und damit ca 400 kg Kohlendioxid einsparen kann?

...Klimaanlagen wahre Energiefresser sind? Ein durchschnittliches Gerät verbraucht 1000 Watt und verursacht 650 Gramm, das heißt etwa 260 Liter Kohlendioxid pro Stunde.

...Wäschetrockner in einem Trockenvorgang mehr als drei Kilogramm Kohlendioxid produzieren?

...mit jedem Grad Temperaturabsenkung Ihre Rechnung für Heizenergie um fünf bis zehn Prozent sinkt?

...für die Herstellung von einem Liter Bier circa dreihundert Liter Wasser verbraucht werden?

...bis zu 20 Tausend Liter Wasser benötigt werden, um ein Kilo Baumwolle (etwa die Menge für ein T-Shirt) zu produzieren?

...die Herstellung eines Autos rund 450 Tausend Liter Wasser verschlingt?

...die Bewässerung eines Golfplatzes in Spanien im Jahr durchschnittlich 700 Tausend Kubikmeter, das sind 700 Millionen Liter, Wasser verbraucht? Damit ließe sich eine Stadt von 15 Tausend Einwohnern mit Trinkwasser versorgen.

Quellen: EU-Nachrichten
Nr.22,1.6.2006
WWF August 2006